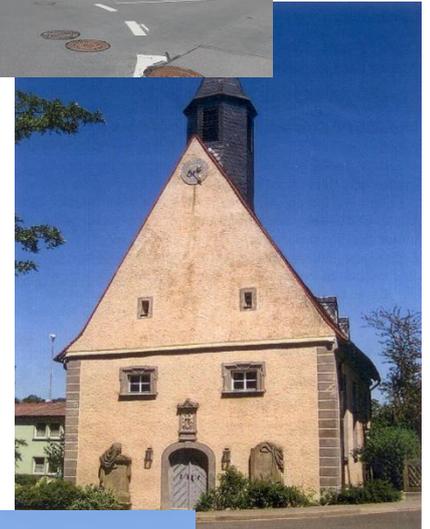


Andacht für zu Hause
für Sonntag, 19. April 2020



Für die Kirchengemeinden
Creidlitz
Niederfüllbach
Seidmannsdorf
St. Lukas
Großheirath
Rossach
Watzendorf



Verfasst von Diakonin Nicole Koch



- **Eröffnung:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Name des heutigen Sonntags lautet: Quasimodogeniti, übersetzt: wie die Neugeborenen. Er soll an den Neuanfang von Ostern erinnern: Christus ist auferstanden, er hat den Tod überwunden und dadurch dürfen auch wir ein neues Leben beginnen – wie neugeborene Kinder.

Auch der Wochenspruch stimmt in dieses Lob mit ein; er steht im 1. Petr. 1, 3 und lautet:

"Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten."

- **Lied: EG 116: Er ist erstanden**

<https://www.youtube.com/watch?v=d2g2FVTZxyQ>

oder als Posaunenchor-Session <https://www.youtube.com/watch?v=BNWjMSiOz3c>

- **Wochenpsalm aus Psalm 116**

Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.
Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.
Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.
Aber ich rief an den Namen des Herrn: Ach, Herr, errette mich!
Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
Der Herr behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes.
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.
Ich will den Kelch des Heils erheben und des Herrn Namen anrufen.

- **Biblische Lesung: Joh 20, 19-20.24-29** (Übersetzung: Gute Nachricht)

Jesus zeigt sich seinen Jüngern

Es war Abend geworden an jenem Sonntag. Die Jünger waren beisammen und hatten aus Angst vor den führenden Juden die Türen abgeschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: „Frieden sei mit euch!“

Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, kam große Freude über sie.

Jesus zeigt sich Thomas

Als Jesus kam, war Thomas, genannt der Zwilling, einer aus dem Kreis der Zwölf, nicht dabei gewesen.

Die anderen Jünger erzählten ihm: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Thomas sagte zu ihnen: „Niemals werde ich das glauben! Da müsste ich erst die Spuren von den Nägeln an seinen Händen sehen und sie mit meinem Finger fühlen und meine Hand in seine Seitenwunde legen – sonst nicht!“

Eine Woche später waren die Jünger wieder im Haus versammelt und Thomas war bei ihnen. Die Türen waren abgeschlossen. Jesus kam, trat in ihre Mitte und sagte: „Frieden sei mit euch!“

Dann wandte er sich an Thomas und sagte: „Leg deinen Finger hierher und sieh dir meine Hände an! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seitenwunde! Hör auf zu zweifeln und glaube!“

Da antwortete Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“

Jesus sagte zu ihm: „Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Freuen dürfen sich alle, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!“

- **Besinnung**

Wäre alles normal, würden wir an diesem Sonntag Konfirmation in St. Lukas feiern. Seit Juli letzten Jahres haben sich unsere Konfis auf diesen Tag vorbereitet, haben unsere Pfarrei kennengelernt, sich mit verschiedenen Themen (wie Abendmahl, Taufe, Gebet, ...) beschäftigt und sich mit ihrem Glauben auseinandergesetzt. An diesem Sonntag wollten sie „Ja“ sagen, „Ja“ sagen zu ihrem Glauben, „Ja“ sagen zu Gott.

Erinnern Sie sich noch an Ihre Konfirmation? An die Feier? An den Gottesdienst? Und wie war das mit ihrem „Ja“? Wie leicht und überzeugt kam es Ihnen von den Lippen?

Bei dem ein oder anderen Thema haben unsere Konfis auch gerungen: z. B. an manchen Stellen des Glaubensbekenntnisses, beim Thema „Tod, Sterben und Auferstehung“ oder dem Ostergeschehen.

Und es geht es uns da nicht ähnlich?

Da gibt es Texte oder Bilder, bei denen auch unser „Ja“ mitunter etwas zögerlicher oder unsicherer ausfällt.

Beim Lesen des Evangeliums für diesen Sonntag (s. o.) habe ich mich gefragt, ob es für die Jünger damals einfacher war, „Ja“ zu sagen?

Immerhin: Sie haben Jesus gekannt, waren mit ihm unterwegs und haben direkt miterlebt, was wir heute nur in der Bibel lesen können. Und sie haben ihn nach seiner Auferstehung noch einmal gesehen.

Nun ganz so einfach war es wohl nicht:

Thomas hatte das erste Wiedersehen mit Jesus verpasst. Er hatte daher seine Zweifel daran, dass wirklich Jesus seine Freunde besucht hatte. Er fordert Beweise.

Das muss man sich vorstellen: umgeben von einer überzeugten Gruppe laut zu sagen: „Niemals werde ich das glauben!“ Das erfordert eine Menge Mut und auch Ver-

trauen, Vertrauen in die Gruppe, diese Zweifel auszuhalten. Thomas hat davon beides.

Und das zu Recht! Das Verhalten seiner Freunde ist ungewöhnlich (zumindest, wenn ich an manche Situationen heute bei uns denke): Thomas kann seine Bedenken äußern – ohne, dass sie ihn beschimpfen oder aus ihrem Kreis ausschließen. Seine Zweifel haben Platz in ihrer Gemeinschaft. Eine solche Rückenstärkung muss ein bereicherndes Gefühl sein.

Vertrauen zeigt Thomas dann auch in Jesus: Anstatt sich mit seinen Zweifeln nun zurück zu ziehen und abzuwenden, wartet er, eine Woche lang – was das an Geduld gefordert hat!

Und sein Ausharren wird belohnt. Jesus erscheint.

Aber nicht, um Thomas den „Kopf zu waschen“, weil dieser es gewagt hatte, sein Erscheinen anzuzweifeln. Nein, Jesus nimmt Thomas mit seinen Bedenken ernst und gibt ihm das, was dieser braucht: er bietet Thomas an, seine Wunden zu berühren.

Jeder von uns, der schon ein Mal eine Verletzung hatte, kann nachvollziehen, was für ein besonderes „Geschenk“ dies ist. Von wem würden Sie sich an Ihren Verletzungen oder Narben berühren lassen? Wieder spielt Vertrauen hier eine große Rolle. Ob Thomas die Wunden berührt hat, wissen wir nicht. Aber er erkennt es, vielleicht können Kopf und Verstand es in dem Moment nicht begreifen, aber sein Herz hat erkannt, dass hier wirklich der Auferstandene vor ihm steht, er bekennt „Mein Herr und mein Gott!“

Was für ein spannender Text: ein Text, in dem Zweifel und Vertrauen Hand in Hand gehen.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Zahlen und Fakten eine große Rolle spielen. Ein überzeugtes „Ja“ zu unserem Glauben fällt da manchmal schwer, so ganz ohne Beweise.

Und besonders momentan in diesen Corona-Zeiten werden auch Zweifel immer wieder laut in uns.

Und das ist gut so: Zweifel und Bedenken gehören zum Glauben dazu und dürfen sein. Damals und auch heute bei uns. Sie sollen in einer Gemeinde ebenso ihren Platz haben wie ein überzeugtes „Ja“.

Und neben diesen Zweifeln brauchen wir das Vertrauen: Vertrauen in uns, in unsere Gemeinschaft und in Gott. Vertrauen darauf, dass wir auch diese Zeit durch- und überstehen werden.

Und das wünsche ich uns, damit wir dann im September unsere Konfis bei ihrem „Ja“ begleiten können.

- **Lied: EG 622: Ich möchte Glauben haben**

<https://www.youtube.com/watch?v=SrCvzWs-Z58>

- **Gebet:**

Guter Gott,

wir bitten Dich für alle, die daran zweifeln, dass Du den Tod überwunden hast.
Zeig Dich ihnen, gib ihnen das, was sie zum Glauben brauchen, ähnlich wie Du es bei Thomas getan hast.

Wir bitten Dich für alle, die Zweifel an Deiner Gegenwart haben.

Lass sie die vielen Zeichen erkennen mit denen Du uns zeigst: ich bin da!

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden: lass Menschen mit Zweifeln und Bedenken ihren Platz bei uns haben und das Vertrauen, dass sie auch mit ihren Fragen bei uns willkommen sind.

Wir bitten Dich für uns alle: die Corona-Krise verlangt uns einiges ab, bringt uns teils an unsere Grenzen. Gib uns ausreichend Kraft und Vertrauen um diese Zeit gut zu überstehen.

Du weißt, wie es gerade in uns aussieht, was uns beschäftigt, was uns zweifeln lässt.
Lass uns immer wieder erkennen und spüren: Du bist da, für jede und jeden von uns, jeden Moment.

In der Stille bringen wir vor Gott was uns darüber hinaus bewegt.

...

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

- **Lied: Kaa 0109: Gott segne dich**

<https://www.youtube.com/watch?v=qSyF963IPul>

- **Segen:**

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.